

NACHRICHTEN

SPORTANLAGEN

Erwachsene müssen nun für Training zahlen

Mit dem neuen Jahr müssen Erwachsene in allen städtischen Sportanlagen (Gymnastik-, Turn-, Sport-, Mehrzweckhallen, Leichtathletikanlagen, Rasen- und Kunstrasenplätzen) ab sofort Trainingsgebühren bezahlen. Darauf weist die Stadt unter Berufung auf einen Gemeinderatsbeschluss vom Januar 2024 hin. Die Einführung der Trainingsgebühren war die demnach (einzige) Maßnahme, die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung für den Sport beschlossen wurde. Ab dem 1. Januar wurden nun also Trainingseinheiten im Aktiven-Bereich mit einer Gebühr von acht Euro pro Stunde (inklusive Mehrwertsteuer) in Rechnung gestellt. Grundlage für eine Trainingseinheit bildet die für die jeweilige Sportart erforderliche Sportfläche im Wettkampfbetrieb, erläutert die Stadtverwaltung weiter. Trainieren mehrere Übungsgruppen parallel, werde die Trainingsgebühr pro Gruppe berechnet. (pm)

THURGAU

Feuerwehr muss mehrfach ausrücken

Der Jahreswechsel ist aus Sicht der Kantonspolizei Thurgau ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Von Dienstagabend bis Mittwochmorgen mussten laut einer Pressemitteilung die Feuerwehren in Frauenfeld, Weinfelden, Kreuzlingen, Arbon und Ermatingen in acht Fällen wegen kleinerer Brände ausrücken. Meist waren Abfallkübel und Unterflurcontainer betroffen, in Weinfelden brach ein Feuer auf einem Balkon aus. Zusätzlich gingen bei der Kantonalen Notrufzentrale einzelne Meldungen wegen Sachbeschädigungen durch Feuerwerk ein, so die Kapo weiter. Bei Verkehrsunfällen in Arbon sowie in Weinfelden war demnach Alkohol im Spiel. (pm)

KULA

Zwei Bands spielen internationale Musik

Ein Doppelkonzert am Samstag, 11. Januar, bringt eine Mischung aus World Music, Soul, Folk ins Konstanzer Kula. Ab 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) treten laut einer Pressemitteilung Unjah und die Baobab Vibes auf. Die Band Unjah spielt demnach einen Mix aus Reggae, Latin, Pop und Weltmusik, untermauert von spirituellen Texten in vielen Sprachen. Baobab Vibes sprechen mit einer „einzigartigen Fusion aus Afro-Manding, Latin, Funk und Jazz“ eine Einladung zum Tanzen und Träumen, heißt es in der Ankündigung weiter. Karten kosten 18,20 Euro inklusive Gebühren im Vorverkauf und 20 Euro an der Abendkasse. (pm)

Diese Nasen spüren Vermisste auf

Im Sondereinsatz: Die DLRG-Hundestaffel ist mit Mensch und Tier unterwegs, um hilflose Menschen zu finden. Wie arbeiten sie? Ein Blick hinter die Kulissen



VON LAURA MARINOVIC
laura.marinovic@suedkurier.de

Radolfzell – Die Aufregung ist den Hunden bereits auf dem Parkplatz am Waldrand bei Böhlingen anzumerken. Unruhig tritt Rüde Merlin von einer Pfote auf die andere. Er wartet gespannt auf den Start des Trainings der Rettungshundestaffel der Radolfzeller DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) und darauf, im Wald das Aufspüren vermisster Personen zu üben. „Das macht den Hunden wirklich Spaß“, sagt Petra Tretthahn, die stellvertretende Staffelleiterin. Das ist auch gut so, denn wären die Hunde nicht bereitwillig bei der Sache, könne die Arbeit der Staffel nicht funktionieren, erklärt Staffelleiterin Natalie Oser. Doch was für die Hunde ein großer Spaß ist, hat einen ersten Hintergrund. Denn im Ernstfall kann der Einsatz der Rettungshundestaffel über Leben und Tod entscheiden.

Alarmiert wird die Einheit nämlich dann, wenn Menschen vermisst werden und die Gefahr besteht, dass sie sich in Gebieten wie Waldstücken aufhalten – also etwa, wenn demente Senioren aus Pflegeheimen verschwinden oder wenn Hilferufe aus einem Wald gemeldet werden. Es handelt sich um sogenannte Flächensuchhunde – und die unterscheiden sich von Spurensuchhunden, auch Mantrailer genannt. „Unsere Hunde suchen alle Menschen, die im Wald in hilfloser Lage sind“, erklärt Petra Tretthahn den Unterschied. Während Mantrailer nach einem ganz bestimmten Menschen suchen und dafür dessen Fährte aufnehmen sollen, seien die Flächensuchhunde darauf trainiert, im Wald generell Menschengeroch aufzuspüren. Ihre Hundeführer machen sie dann allerdings nicht auf alle Spaziergänger, sondern nur auf ganz bestimmte Personen aufmerksam. Sie reagieren auf Menschen, die augenscheinlich hilflos sind, also zum Beispiel auf dem Boden liegen oder hocken.

Positives Erlebnis zum Schluss

Damit die Hunde das auch als Notlage erkennen, lernen sie die verschiedenen Situationen in der Ausbildung kennen. Wichtig sei, dass die Arbeit der Hunde mit Spaß und Leckerlis begleitet werde, betont Andrea Broßart, ebenfalls Staffelleiterin. Damit die Hunde die Suche nach Menschen mit etwas Positivem verbinden, ende das Training stets mit einem positiven Erlebnis – also einer geglätteten Suche und einem Leckerli.

Im Ernstfall werde der Rettungshundestaffel ein bestimmtes Gebiet zugeeignet, um darin nach Vermissten zu suchen. Das kann sich auch außerhalb des Landkreises Konstanz befinden. Alarmiert werde auch nicht nur die Rettungshundestaffel selbst, sondern zur Unterstützung auch eine Einsatzleitung, die etwa bei der Kommunikation und Dokumentation zum Einsatz komme, sowie Helfer, die Ausrüstungsgegenstände tragen. Auch sei die Zu-



Sie rücken im Ernstfall aus (von links): Gertrud Bergsch-Gangloff mit Hündin Gioia, Petra Tretthahn mit Hund Neo, Wolfgang Karrer mit Hündin Elli, Natalie Oser mit Hündin Civa, Andrea Broßart mit Hund Merlin und Gabi Karrer mit Hündin Fee machen einen Teil der Rettungshundestaffel der Radolfzeller DLRG aus. Komplettiert wird die Einheit von Iris Schöpf, Kerstin Rieger und Marc Thomas. In Ausbildung oder Probezeit befinden sich aktuell Tanja Stetter, Lena Eidt und Selina Holzki. BILDER: LAURA MARINOVIC



Petra Tretthahn wird im Training von Hündin Fee gefunden. Diese gibt laut Signal für ihre Hundeführerin Gabi Karrer.

sammenarbeit mit anderen Einheiten möglich: „Je mehr Nasen man hat, desto besser“, erklärt Andrea Broßart. Und je mehr das Suchgebiet aufgeteilt werde, desto besser, ergänzt Petra Tretthahn. Denn die Suche sei für die Hunde richtig anstrengend, allzu lange am Stück können sie also nicht suchen.

Für eine möglichst effiziente Suche stellen sich die Teams der Hundestaffel mit Abstand hintereinander auf und dringen dann in den Wald vor. Dabei gehen die Hundeführer geradeaus und schicken ihre Tiere ständig nach links und rechts zwischen die Bäume. Nehmen die Hunde eine Witterung auf und finden einen Mensch in Notlage, so laufen sie auf diesen zu und bellen laut.

„Ein Hund arbeitet immer mit dem gleichen Hundeführer zusammen“, sagt Petra Tretthahn – also mit seinem Herrchen oder Frauchen. Denn bei den Hunden handelt es sich um die jeweiligen Haustiere der Einsatzkräfte, sie gehören nicht der DLRG. Weil die Hunde selbstständig den Wald durchsuchen, sind an den Kenndecken, die sie tragen, unterschiedlich klingende Glöckchen und verschiedenfarbige Lichter angebracht. So können die Hundeführer ausmachen, wo gerade welcher Hund unterwegs ist – auch im Dunkeln.

Aktuell verfüge die Rettungshundestaffel in Radolfzell über acht aktive Mensch-Hund-Teams sowie vier Teams in Ausbildung, die aus dem gesamten Landkreis kommen. Grundsätzlich stehe es allen Hundebesitzern frei, mit ihren Tieren vorbeizuschauen, sich die Arbeit vorstellen zu lassen und probeweise mitzumachen. „Dann zeigt sich relativ schnell, kann der Hund das leisten“, so Broßart – und kann auch der Besitzer das leisten.

Denn die Arbeit in der Rettungshundestaffel erfordert unter anderem Zeit. Zweimal in der Woche wird trainiert und im Ernstfall kann es sein, dass auch mal mitten in der Nacht oder während der Arbeit alarmiert wird. Dann sei man auch darauf angewiesen, vom Arbeitgeber freigestellt zu werden. Wie oft das vorkommt, ist ganz unterschiedlich: In diesem Jahr sei die Hundestaffel dreimal alarmiert worden, 2023 waren es sechsmal. Hinzu kommt, dass die Teams alle zwei Jahre eine Prüfung ablegen müssen, um aktiv am Einsatz teilnehmen zu können.

Die Rasse der Hunde sei relativ egal, allerdings sollten die Tiere nicht zu klein und nicht zu groß sein, da sie sich im Einsatz viel und auf unwegsamem Gelände bewegen müssen. Der Hund

Hundestaffeln

Im Kreis Konstanz sind neben der Hundestaffel der DLRG drei weitere Organisationen aktiv, die Rettungshunde ausbilden und in Einsätze gehen: Die Rettungshundestaffel im DRK Ortsverein Konstanz ist derzeit eine reine Mantrailingstaffel. Das gilt auch für die Rettungshunde der Malteser Singen. Die Rettungshundestaffel Westlicher Bodensee ist Mitglied im Bundesverband Rettungshunde e.V. (hon)

sollte außerdem gerne mit Menschen zusammenarbeiten und ein freundliches Wesen haben, sagen Broßart und Tretthahn.

Wer sich nach dem Kennenlernen für diese Arbeit entscheidet, sollte DLRG-Mitglied werden, nicht nur aus Versicherungsgründen. Denn nicht nur die Hunde müssen ausgebildet werden, sondern auch die Hundeführer, unter anderem auch im Rettungsschwimmen. Rund zwei Jahre dauere die Ausbildung im Durchschnitt.

Generell sei die Arbeit der Rettungshundestaffel ehrenamtlich, die Einsätze werden laut Petra Tretthahn auch nicht in Rechnung gestellt. Zwar gebe es Zuschüsse. Einsatzkleidung zahle zum Beispiel die DLRG. Allerdings finanzieren die Mitglieder die Einsätze hauptsächlich selbst, kommen etwa für ihre Hunde und Fahrtkosten auf. Darum sei man auch auf Spenden und Einnahmen aus Aktionen wie einem Adventsverkauf angewiesen. Von der Hundesteuer sind die Tiere dann allerdings befreit.

„Einen gewissen Enthusiasmus muss man haben“, schlussfolgert Andrea Broßart in Bezug auf das erforderliche Engagement. Und der ist bei der DLRG-Rettungshundestaffel ganz deutlich zu spüren.

Die Löwen sagen vielen Dank

Mehr als 7000 Mal wird der Adventskalender verkauft. Der Erlös kommt nun vielen guten Zwecken in der Stadt zugute

Konstanz – Die beiden Konstanzer Lions-Clubs zeigen sich nach der Adventskalender-Aktion zufrieden und dankbar. Von 1. bis 24. Dezember hatte der Benefiz-Kalender auch dieses Jahr wieder viele Konstanzer, Allensbacher und Reichenauer durch die Adventszeit: Hinter den 24 Türchen versteckten sich rund 600 Gewinne, laut einer Pressemitteilung gesponsert von über 130 Unternehmen und Institutionen.

Diese Gewinne haben nun allesamt ihre glücklichen Gewinner gefunden. Doch Freude stiftet der Adventskalender nicht nur bei denjenigen, deren Ka-

lendernummer ausgelost wurde. Denn allem voran ist der Lions-Adventskalender eines der größten Wohltätigkeits-Projekte in Konstanz und Umgebung. Von der ersten Kalenderausgabe 2002 bis zur vorherigen Ausgabe im Jahr 2023 konnten laut den Clubs unglaubliche 432.766,85 Euro aus den Kalenderverkäufen erzielt werden.

Wie schon in den letzten Jahren gingen auch 2024 erneut über 7.000 Adventskalender zwischen Mitte Oktober und Ende November über die Theken der 19 Verkaufsstellen. „Ein sensationelles Ergebnis! Die unzähligen Stunden an ehrenamtlicher Arbeit, die seit Frühjahr in das Projekt geflossen sind, haben sich wieder einmal mehr als gelohnt. Wir sind wirklich überwältigt und unglaublich dankbar für diesen Erfolg!“, so das Adventskalender-Team

mit einem Dank an die Kalenderkäufer, die Sponsoren und die Verkaufsstellen gleichermaßen.

Die Konstanzer Lions Clubs fördern mit Schwerpunkt auf junge Menschen – auch dank des Adventskalenders – unter anderem: Benefiz-Mainau-Konzerte für junge Künstler, Alten- und Pflegeheime Haus Urisberg, Don Bosco und Haus Zoffingen, Regenbogenschule, AGJ Wohnsitzlosenhilfe (medizinische Ambulanz im Landkreis Konstanz), Hospiz Konstanz (Kinder-Hospiz), ViVo International (medizinische und psychotherapeutische Versorgung für traumatisierte Geflüchtete), Krankenhausclowns im Kreis Konstanz, Gärtnern für Alle (berufliche Integration Jugendlicher), Save Konstanz (Flüchtlingshilfe) und Nothilfe Bodensee (Hilfe vor Ort für verfolgte Familien in Syrien).



Sie sind überglücklich über den erneuten Erfolg des Benefiz-Adventskalenders: Daniel Spira, Katrin Bauer, Sebastian Puhl, Gerhard Kunze und Oliver Röck von den Konstanzer Lions-Clubs (auf dem Foto fehlt Mitorganisator Berthold Weiner). BILD: OLIVER HANSE